

der Wissenschaft seine Verkörperung gefunden und hat nicht wenig zur Annäherung der Welt der Gelehrten an die des Proletariats getan.

Ohne die Hände sinken zu lassen, ohne Müdigkeit zu kennen, kämpft Semaschko in den vordersten Reihen an der neuen und immer wieder neu auftauchenden Probleme des Gesundheitsschutzes im Rahmen des Sowjetsystems und bewahrt sich dabei seine feinfühlig empfindliche Empfänglichkeit für alle Erscheinungen des zeitgenössischen Lebens. Es gibt kein Ereignis im Leben des Landes, es gibt kein Problem des Arbeiter- oder Bauernlebens, dem Semaschko fernstünde. Kein bäuerlicher Brief gelangt zu Semaschko, den er nicht selber liest und selber beantwortet. Und dieser ununterbrochene enge Kontakt mit der breiten Masse der Arbeitenden selbst, diese Schlichtheit und Zugänglichkeit, diese in Rat und Tat sich äußernde Hilfsbereitschaft macht Semaschko zu einem der populärsten Volkskommissare. In diesem Zusammenhang mit den Massen, in dieser Arbeit für sie und durch sie liegt die Kraft Semaschkos, der von fünfzig Lebensjahren dreißig dem Dienst der Arbeiter- und Bauernbevölkerung geweiht hat.

Professor Dr. phil. et med. Max H. Kuczynski  
(Berlin):

### Neue medizinische Aufgaben im neuen Rußland

Krieg und Hungersnot züchten die Seuchen groß. Daß Malaria, Gonorrhoe, Syphilis neben dem Heer der typhösen Krankheiten Rußland und seine Ärzte vor die größten Aufgaben stellen, ist ohne weiteres klar. Dieser Kampf ist auch bereits aufgenommen und wird mit großer Hingebung geführt. Meine Tätigkeit an dem jungen medizinischen Institut Westsibiriens, in Omsk, gab mir reichlich Gelegenheit, hier eigene Erfahrung zu sammeln. Daß natürlich diese kräftige Abwehr nicht sofort in alle Winkel und Ecken des Riesenreichs zu dringen vermag, kann niemand wundern, zumal wenn man weiß, wie schwer es ist, Ärzte, sogar Feldschere, auf das flache Land, besonders das außereuropäische Rußland, zu ziehen.

Aber von diesen Aufgaben will ich nicht sprechen. Sie waren und sind im wesentlichen die gleichen, nur gebunden und beherrscht von den klimatisch-örtlichen und den ökonomischen Verhältnissen, zu denen sich dann der mächtige Faktor der Volksaufklärung und des hygienisch tätigen verfügbaren Menschenmaterials hingeseilt. Gerade auf dem Gebiete der Hebung der ländlichen Vorstellungswelt ist bereits verhältnismäßig viel erreicht, besonders unter den jüngeren Leuten sind Kenntnisse verbreitet, das dumpfe Gefühl der Unabänderlichkeit des Bestehenden erschüttert. Auch der Nachwuchs ist, wie ich bei anderer Gelegenheit (Klinische Wochenschrift 1924) ausführte, überreichlich vorhanden, so daß von Jahr zu Jahr mehr Ärzte für das flache Land verfügbar sein werden.

Ich möchte von anderen Aufgaben sprechen, die sich aufs schönste mit den eben angedeuteten

vereinen lassen und, wie ich glauben möchte, die Mitarbeit aller Ärzte finden können, ja, imstande sein dürften, eine sonst vielleicht leer und kümmerlich erscheinende Tätigkeit gerade auf dem Land und im Dorf, an den Grenzen der Wildnis und der Steppen reizvoll und im höchsten Sinne nützlich erscheinen zu lassen.

Es war eine Tat, als vor vielen Jahren August Hirsch, Professor in Berlin, sein berühmtes pathologisch-geographisches Werk (1860—64, Hdb. der historisch-geographischen Pathologie) erscheinen ließ.\*) Leider ist seitdem nicht viel gefolgt, diese Leistungen auszubauen. Heute müssen wir gestehen, daß wir eigentlich kaum am Anfange der Aufgabe stehen, die Hirsch abgesteckt hat. Zahlreiche Expeditionen sind in alle Teile der Welt hinausgegangen, aber keine einzige hat meines Wissens mehr als kleine und gelegentliche fragmentarische Bemerkungen dazu gebracht, welches Krankheitsbild einer bestimmten ethnischen Einheit, einem bestimmten Lebensraum mit bekanntem Klima, mit bekannter Ernährung, mit bekannten Gepflogenheiten und ebenso bekannten gewohnheitsgemäßen schädlichen Einwirkungen entspricht. Oft waren die Ärzte, die diese Unternehmungen begleiteten, viel zu jung und unerfahren. Öfter noch fehlte überhaupt das Bewußtsein, daß hier Aufgaben vorliegen. So sind z. B. ethnische Beobachtungen imstande — wie ich selbst festgestellt und anderen Ortes zeigen werde — das viel im Laboratorium bearbeitete Gebiet der Arteriosklerose, der Beziehungen zwischen Ernährung und Arteriosklerose, zu klären. Besonders für das Gebiet der Stoffwechselerkrankungen und der Krankheiten der sog. Drüsen mit innerer Sekretion muß das Studium eng begrenzter Lebensweise mit festgefügtem Verhalten des einzelnen und kaum wandelbarer Ernährung wesentliche und heute noch ganz fehlende Einblicke eröffnen.

Natürlich ist hierzu eine sehr gute ärztliche Ausbildung, besser eine naturwissenschaftlich-pathologische, erforderlich. Sonst wird der Arzt nicht fähig sein, kritisch zu beobachten und das Beobachtete kritisch zu verwerten. Darin liegt ja gerade die heute viel verkannte Bedeutung des Unterrichtes in der Theorie der Medizin, als was sich uns die Pathologie — ideal — vorstellt, daß sie eine klare Beurteilung der vielen und krausen Erscheinungen gestattet und vermittelt, die der Arzt als Heilender und Verhütender am Krankenbett und in der Kommune sieht. Ärztlich beobachten heißt unter allen Umständen, bestehenden Kenntnissen und Vorstellungen einordnen. Ein

\*) Daneben tritt das weitausschauende Werk Boudins über „Medizinische Geographie und Statistik und endemische Krankheiten, unter Einschluß der Meteorologie und medizinischen Geologie, der Gesetze der Bevölkerungsstatistik und der Mortalität, der geographischen Verbreitung der Krankheiten und der vergleichenden Pathologie der menschlichen Rassen“ (1857).